

mand mehr leisten, als Thieme. Und so liegt in seinen Schriften, so klein sie sind, so gering ihre Zahl ist, doch ein Schatz von durchdachten, durchaus brauchbaren Erfahrungen und Begriffen für die Methodik der Erziehungskunst, die jenen Schriften in alle Ewigkeit Werth geben wird. Freilich so verarbeitet, daß man ihn suchen muß; aber wer zu suchen weis, findet auch gewiß.

Thieme war, ohne daß er einen großen Wust von Gelehrsamkeit in seinem Kopfe gehabt hätte, gleichwohl ein sehr verdienstvoller Gelehrter. Die Sprachkenntnisse, die man beim Schulmanne voraussetzt, und billigerweise von ihm fordert, besaß er zwar nicht im überflüssigen Maaße; von andern Sprachen war ihm nur die französische geläufig, und mit den orientalischen Sprachen hatte er sich nie recht ernstlich befassen mögen. Antiquarische, geographische, historische Kenntnisse gingen ihm nicht ab, man kann ihm aber auch nicht nachrühmen, daß er eine reichliche Fülle davon gehabt hätte. Aber was viel wichtiger ist, als alle mikrologische Silbenstecherei, als aller gelehrte Tand (ich bitte nicht falsch verstanden, nicht zum Verächter wahrer gründlicher Gelehrsamkeit verurtheilt zu werden,) auf die zuweilen zu viel Werth gelegt wird, Thieme hatte einen Schatz